

# Kreis-Blatt



für den  
**Kreis Westerbürg.**

Telefonnummer 28.

Postkonto 831  
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Illustriertes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Beilage**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,76 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. **Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.**

Redaktion, Druck und Verlag von **P. Raesberger** in Westerbürg.

Nr. 77.

Freitag, den 25. September 1914.

30. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Aufruf.

Bei unseren Truppen im Felde fehlt es immer noch an Leibwäsche. Wir bitten dringend in der Anfertigung und Zusendung von Liebesgaben keine Stockung eintreten zu lassen, namentlich nicht durch Zersplitterung der Kräfte durch Sonderveranstaltungen, welche die gemeinschaftliche Tätigkeit beeinträchtigen. Besonders erwünscht sind wollene Unterjacken, wollene Strümpfe, Fußlappen, Pulswärmer und Leibbinden. Strickt also, die Ihr Zeit habt und opferwillig seid! Ebenso fehlen Genussmittel wie Tabak und Cigarren. Am praktischsten ist Ablieferung hierher durch die Gemeinden bzw. Ortsgruppen. Wir haben bereits 24 Kisten Liebesgaben an die Kriegs-Sammelstelle abgesandt.

Im voraus herzlichen Dank.

Westerbürg, den 22. September 1914.

Der Vorsitzende

Die Vorsitzende

des Zweig-Vereins vom roten Kreuz.

des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Westerbürg.

Abt. Landrat.

Frau Landrat Abt.

Alle Bürgermeister des Kreises fordere ich hierdurch auf, auch aus Gemeindemitteln Beträge zum Ankauf von Wolle bereitzustellen, damit auch der Ärmste sich durch Stricken am Liebeswerk beteiligen kann.

Westerbürg, den 22. September 1914.

Der Landrat.

### Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche Nachstehendes sofort ortsüblich bekannt zu machen.

Am Sonntag, den 27. d. Mts. werden von Limburg aus für das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 87 Liebesgaben im Automobil ins Feld befördert. Wer aus dem Kreise Angehörige usw. in diesem Bataillon oder sonst Freude am Spenden für unsere Westerbürgler Krieger hat, kann sowohl Liebesgaben wie schriftliche gut adressierte Nachrichten für dieselben mitschicken. Liebesgaben und schriftliche Nachrichten müssen bis Sonntag Mittag 2 Uhr in Limburg im Hotel zur Alten Post sein. Als Liebesgaben sind erwünscht Hemden, Cigarren, Tabak, gemahlener Kaffee, Unterhosen und Leibbinden.

Westerbürg, den 24. September 1914. Der Landrat.

An die sämtlichen Herren Bürgermeister des Katasterbezirks Kernerod.

Diejenigen Herren Bürgermeister, welche mit der Einreichung der Nachweisungen der Bauveränderungen noch im Rückstande sind, werden ersucht, die Nachweisungen bestimmt bis zum 1. Oktober hierhin einzureichen, da durch den Personalmangel infolge der Kriegszeit die Bearbeitung der Gebäudeveränderungen in diesem Jahre schon frühzeitig in Angriff genommen werden muß.

Kernerod, den 22. September 1914.

Königliches Katasteramt. J. B.: Selbach.

### Aufruf.

An die Einwohner des Kreises Westerbürg.  
Helfet den Notleidenden in Ostpreußen.

Weite Strecken der ostpreussischen Fluren sind vorübergehend vom Feinde besetzt und fast überall barbarisch verwüstet worden. Viele Landwirte wurden grausam hingemordet, viele konnten nur durch die schnelligste Flucht mit ihren Familien das nackte Leben retten. Ihre Heimstätten, zu denen sie jetzt nach den glorreichen Siegen unserer braven Truppen langsam zurückkehren, werden sie als niedergebrannte Trümmerhaufen wiederfinden. Laßt uns den armen, von Haus und Hof vertriebenen ostpreussischen Berufsgenossen nach Kräften dazu helfen, daß sie ihre wirtschaftliche Existenz wiedererlangen. In dieser für unser teures Vaterland so schweren, aber doch auch so großen und gewaltigen Zeit muß uns alle der Gedanke erfüllen:

**Einer für Alle, Alle für Einen!**

Spenden nimmt das Kreisaußschußbüro in Westerbürg entgegen. Erwünscht ist wenn auch die Gemeindefassen als solche Beträge, wenn auch kleinere, zeichnen.

Westerbürg, den 24. September 1914.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Gemeinden, welche in diesem Jahre mit dem Westerbürg-Bataillon wechseln müssen, ersuche ich doch jetzt bald diese Gemeindebullen zum Schlachten zu verkaufen. Es ist nämlich jetzt gutes junges Bullenmaterial vorhanden und liegt die Gefahr vor, wenn die Züchter jetzt nicht bald ihre jungen Bullen an die Gemeinden zur Zucht verkaufen können, daß dann diese Bullen geschlachtet werden. Im Interesse unserer Volksernährung liegt es bei diesen ersten Zeiten, daß nur ältere ausgewachsene Bullen die ohnehin abgeschafft werden sollen, geschlachtet werden. Das jüngere gute Zuchtmaterial muß aber unbedingt für die Zucht erhalten bleiben. Der Tierzuchtinspektor Schulze-Nögler ist in der Lage den Gemeinden stets deckfähige Westerbürg-Bullen nachzuweisen.

Westerbürg, den 21. September 1914.

1. 5886.

Der Landrat.

Nachdem bei der hiesigen Handelskammer bisher vereinzelte Klagen darüber laut geworden sind, daß die Behörden ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mit der unter den jetzigen Zeitverhältnissen wünschenswerten Beschleunigung nachkommen, ersuche ich, zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten für Handel und Industrie gefälligst darauf hinzuwirken, daß die nachgeordneten Behörden des dortigen Kreises ihre Zahlungsverpflichtungen unter Vermeidung jeder unnötigen Verzögerung erfüllen.

Wiesbaden, den 31. August 1914.

Der Regierungspräsident.  
von Meißner.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Abdruck zur Beachtung und entsprechenden Anweisung der Gemeindevorstände.

Westerbürg, den 18. September 1914.

K. 5643.

Der Landrat.

Um den **Angehörigen von Kranken oder verwundeten Krieger** deren **Besuch** durch Gewährung einer Fahrpreismäßigung zu erleichtern, sind die Königl. Eisenbahndirektionen und die Kaiserl. Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg ermächtigt worden, bei Besuchsfahrten ihnen die Benutzung der II., III. oder IV. Wagenklasse zum **halben Fahrpreise** zu gestatten. Bei der Benutzung von **Schnellzügen** ist der **volle Zuschlag** zu entrichten. Als Angehörige sollen Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrauen und Verlobte gelten, von denen bei Inanspruchnahme der Vergünstigung eine **Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über das Verwandtschaftsverhältnis** sowie darüber beizubringen ist, daß und wo nach vorgelegten Papieren, Briefen und dergl. die betreffende Militärperson sich als Kranker oder Verwundeter in ärztlicher Pflege befindet. Fahrpreismäßigung nach der Grenze zum Besuch von Lazaretten im Ausland wird — einer Besprechung unter unseren beiderseitigen Referenten gemäß — zurzeit noch nicht gewährt. Auf die Beibringung von Mittellosgkeitsbescheinigungen wird verzichtet. Als **Mindestentfernung** der Reisen, zu denen die Fahrpreismäßigung gewährt wird, sind **50 Kilometer** festgesetzt. Ein Abdruck des Tarif- und Verkehrsanzeigers, aus dem das Nähere über die Tarifbestimmungen ersichtlich ist, ist ergebenst beigelegt.

Ich darf noch hinzufügen, daß die anderen deutschen Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz auf den ihnen unterstellten Strecken die gleiche Vergünstigung gewähren. Den Privatbahnen ist nahegelegt worden, sich der Maßregel anzuschließen.

Berlin, den 15. September 1914.

**Der Königl. Preuss. Minister der öffentl. Arbeiten und Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen**

gez.: von Breitenbach.  
An den Herrn Kriegsminister.

**Fahrpreismäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger.**

1. Angehörige kranker oder verwundeter, in ärztlicher Pflege innerhalb Deutschlands befindlicher deutscher Krieger werden zu deren Besuch in der zweiten, dritten oder vierten Klasse zum halben Fahrpreis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Zuschlag, befördert.
2. Als Angehörige gelten Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrau und Verlobte.
3. Zwei Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre werden für eine Person gerechnet; für ein einzelnes Kind innerhalb dieser Altersgrenze ist ohne weitere Ermäßigung eine halbe Fahrkarte zu lösen.
4. Die Fahrpreismäßigung wird nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt.
5. Die Fahrkarten zum halben Preise werden von den Fahrkartenausgaben auf Grund der nach folgendem Muster ausgestellten Ausweise verabsolgt.
6. Die Ausweise müssen enthalten:  
Namen der Reisenden,  
Anfangs- und Endstation der Reise,  
Reiseweg,  
Bescheinigung mit Stempel und Unterschrift der Ortspolizeibehörde, daß die Reisenden Angehörige kranker oder verwundeter deutscher Krieger sind.
7. Die Ausweise werden von den Fahrkartenausgaben bei jeder Lösung einer Fahrkarte abgestempelt und den Inhabern zurückgegeben, die sie dem Fahrpersonal auf Verlangen vorzuzeigen haben. Bei Beendigung der Rückfahrt sind die Ausweise mit den Fahrkarten abzugeben.

**Ausweis** (Muster.)

zur Erlangung der Fahrpreismäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter deutscher Krieger

für (Name) . . . . . zur einmaligen Fahrt in II., III. oder IV. Wagenklasse  
Mindestentfernung } von (Station) . . . . .  
50 Kilometer } nach (Station) . . . . . und zurück  
über

D. . . . . Obgenannte ist Angehörige . . . . . (vgl. die Bestimmung 2 auf der Rückseite) des kranken — verwundeten — . . . . . der sich nach vorgelegten Schriftstücken in ärztlicher Pflege in . . . . . befindet.  
den . . . . . 191 . . . . . (Ortspolizeibehörde)

Stempel (Unterschrift) . . . . . Siegel.  
der Fahrkartenausgabe.

Der Ausweis ist bei Beendigung der Fahrt mit der Fahrkarte an den Zug- oder Bahnsteigschaffner abzugeben.

Die Tarifbestimmungen sind auf der Rückseite des Ausweises abgedruckt. Die Vordrucke zu den Ausweisen sind vom Rechnungsbureau der Kgl. Eisenbahndirektion Berlin anzufordern und kostenlos an die Ortspolizeibehörden abzugeben.

Das Personal ist eingehend zu unterrichten. (R. D. Berlin 9 B 29/362 vom 13. 9. 14.)

Herr Stadtschreiber Adolf Bollmann hier selbst ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden zum Stellvertreter des Landesbeamten des Landesamtsbezirks Westerburg bestehend aus der Stadt Westerburg und den Landgemeinden Halbs, Hergentoth, Stahlhofen, Willmenrod und Gershausen ernannt worden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe.

Westerburg, den 23. September 1914. Der Landrat.

Es ist mehrfach vorgekommen, daß gegen die Bestimmungen im § 22 der Fp. D. O. verstoßen wird. Die Feldpost ist zur Zeit nicht in der Lage, Dienstpakete mit Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Truppenteile und deren Angehörige durch die Feldpost weiter zu befördern.

Derartige Pakete sind den Ersatztruppenteilen zu übersenden, welche den Weitertransport als Militärfrachtgut bewirken werden.

Das Kriegsministerium ist mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres in Verbindung getreten, um eine Erleichterung in der Beförderung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen zu ermöglichen. Weitere Bekanntgabe darüber wird erfolgen.

Das Generalkommando wird ergebenst ersucht, Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 31. August 1914.  
Kriegsministerium. J. A. gez. Jung.

Wird hiermit veröffentlicht.

Westerburg, den 21. September 1914. Der Landrat.

Guer Excellenz ersucht das stellvertretende Generalkommando unter Bezugnahme auf Mob. Plan § 106, 3 und Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege z. 135 Abs. 2 ganz ergebenst, die unterstellten Behörden zu veranlassen, daß die **Ortsvorstände** der Landgemeinden und kleineren Städte **sofort nach dem Eintreffen von Verwundeten oder Genesenden** den zunächst gelegenen **Bezirkskommandos** des Korpsbereichs hiervon **Mitteilung** machen.

Frankfurt a. M., den 12. September 1914.

XVIII. Armeekorps. Stellvertretendes General-Kommando.

Der kommandierende General.  
gez. Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

An den Herrn Oberpräsidenten zu Cassel.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur genauesten Beachtung mitgeteilt.

Westerburg, den 25. September 1914. Der Landrat.

Betr. **Freigabe von Benzol für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Zwecke.**

Nachdem die deutsche Benzol-Vereinigung sich den Bedingungen des Kriegsministeriums 591/9. 14 A. 7. V als für sie bindend ausdrücklich unterworfen hat, bestimme ich in Ergänzung meiner Verfügungen vom 27. 8. 14 II c Nr. 20831 und vom 4. 9. 24 II c 23485:

- 1) Die im Korpsbezirk befindlichen Lagerhalter der deutschen Benzol-Vereinigung dürfen **Benzol für landwirtschaftliche, staatliche und kommunale Zwecke und für gewerbliche Betriebe** und zwar lediglich als **Motorenbetriebsstoff** frei abgeben.
- 2) Für andere Zwecke bleiben die obgenannten Verfügungen in Kraft.
- 3) Mißbrauch dieser erweiterten Freigabe von Benzol durch Verkauf oder Abgabe an Dritte zieht unweigerlich die Aufhebung dieser Verfügung für den betreffenden Landes-Verwaltungsbezirk nach sich.

Frankfurt a. M., den 20. September 1914.

Der kommandierende General.  
Freiherr von Gall.

## Aufruf.

Der Verdacht ist gerechtfertigt, daß sich noch immer belgische oder französische Brieftauben im Lande befinden. Diese Tauben werden nicht nur auf Taubenschlägen, sondern in allen erdenklichen Schlupfwinkeln, wie Kellern, Schränken, Kommoden, Körben sowie in Waldungen und Gebüsch versteckt gehalten. Hierdurch ist die Möglichkeit eines unerlaubten und für uns nachteiligen Depeschverkehrs nach dem feindlichen Ausland gegeben.

Die Beseitigung aller belgischen und französischen Brieftauben wird deshalb dringende Pflicht. Zur Erreichung dieses Zieles genügt die Kontrolle der Aufsichtsbeamten aber nicht, die Zivilbevölkerung muß mithelfen und wird hierdurch aufgefordert, sich an der im vaterländischen Interesse liegenden Arbeit der Ueberwachung unerlaubten Brieftaubenverkehrs zu beteiligen.

Frankfurt a. M., den 20. September 1914.

Stellvert. Generalkommando XVIII. Armeekorps.

B. S. v. S. R. Der Chef des Stabes  
v. Draaff, Generalmajor.

Die Königl. Bibliothek in Berlin beabsichtigt eine möglichst vollständige Sammlung aller den gegenwärtigen Krieg betreffenden Druckschriften anzulegen. Es handelt sich darum in weitestem Umfang auch der nicht in den Buchhandel gelangenden Drucksachen habhaft zu werden. Insbesondere sind Extrablätter, Flugblätter, Bilderbogen, Karikaturen, Lieder, Plakate, Anschläge, Bekanntmachungen usw. erwünscht. Die Kassauische Landesbibliothek zu Wiesbaden ist mit dem Sammeln solcher Drucksachen für den Regierungsbezirk Wiesbaden betraut. Die Landesbibliothek ihrerseits beabsichtigt eine ähnliche Sammlung, die sich indessen nur auf unsern Regierungsbezirk erstrecken soll. Ich ersuche die staatlichen

Behörden, der Landesbibliothek bei dieser schönen Aufgabe behilflich zu sein und im besonderen veranlassen zu wollen, daß ihr die Besanntmachungen usw. der öffentlichen Behörden in zwei Exemplaren zugesandt werden.

Wiesbaden, den 1. September 1914.

Der Regierungspräsident. v. Meißner.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung.  
Westerburg, den 21. September 1914.

Der Landrat.

### Besanntmachung.

Bei Anträgen auf Bewilligung von Witwen- und Waisengeld pp. ist folgendes zu beachten.

Anträge auf Hinterbliebenenversorgung sind nur dann einzureichen, wenn der Tod des Verstorbenen bezw. Gefallenen amtlich feststeht.

Den Anträgen sind folgende Schriftstücke beizufügen:

- 1) Geburtsurkunde des Gefallenen bezw. Verstorbenen.
- 2) Mitteilung seitens des Truppenteils pp. über den Tod des selben oder eine amtliche Urkunde hierüber.
- 3) Heiratsurkunde.
- 4) Geburtsurkunde der Ehefrau sofern das Datum der Geburt nicht aus der Heiratsurkunde hervorgeht.
- 5) Geburtsurkunde über jedes vorhandene Kind.

Sämtliche Papiere sind **kostenfrei** anzustellen.

Von der Beibringung sämtlicher Papiere ist die Bewilligung der Hinterbliebenenversorgung abhängig.

Bei der jetzigen Inanspruchnahme des Bezirkskommandos liegt es durchaus im Interesse der Antragsteller, wenn diese das unter 2 geforderte Schriftstück unter allen Umständen selbst beibringen da bei der Beschaffung dieser Bescheinigung durch das Bezirkskommando unvermeidliche Verzögerungen in der Erledigung der Anträge eintreten.

Bemerkt wird noch, daß die in Rede stehenden Anträge bei demjenigen Bezirkskommando anzubringen sind, bei dem der Gefallene bezw. Verstorbene zuletzt in Kontrolle gestanden hat.

Limburg a. L., den 19. September 1914.

Königl. Bezirks-Kommando.

Stein, Major und Bezirkskommandeur.

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen Vorstehendes wiederholt bekannt machen und namentlich die Interessenten in Kenntnis setzen und ihnen bei der Erlangung der Urkunden behilflich sein.

Westerburg, den 17. September 1914. Der Landrat.

## Ich bin ein Deutscher!

Das Deutschtum erhält durch den Krieg, den es für sein gutes Recht auf Dasein zu führen hat, einen noch reicheren, sein Wesen noch stärker offenbarenden und entwickelnden Inhalt, als es zuvor bekundete. Machtvoller denn jemals zuvor in der Weltgeschichte pulsiert heute das deutsche Leben. Gegen eine Welt von Feinden schlägt und bewährt sich der deutsche Wille, voll Selbstbewußtsein, Selbstvertrauen und Siegesgewißheit. Noch mehr als vorher wird das Deutschtum durch diesen Weltkrieg inne, was es vermag, wozu es berufen ist. In seiner ganzen unverwundlichen und noch lange nicht erschöpften Kraftfülle hebt es sich empor, entfaltete es sich und seht sich durch. Schlacken, die ihm noch anzuhängen schienen, fallen ab. Schwächliches, das den Kern seiner Wesenheit noch zu verhüllen schien, schwindet.

Vor dem Kriege konnte man besonders außerhalb unsrer Grenzen, vornehmlich da, wo man gern nach Kleinlichem und Rückständigem, Mangelhaftem und Unzureichendem, in unserm deutschen Volkstum spähte und die Eindrücke davon für heimliche Vernichtungsabsichten sorgsam sammelte, noch der Meinung sein, als gäbe es bei uns Klassen, Stände und Parteien, Stimmungen und Strömungen, die erkennen ließen, daß doch nicht überall in Deutschland das deutsche Pflichtbewußtsein und der nationale Wille oben an stehen. Hatte doch das uns feindliche Ausland damit gerechnet, daß selbst nach dem Kriegsausbruch noch das Sonderum deutschen Parteiwesens seine Bedürfnisse zu befriedigen trachten werde. Nie ist ein Wahn gründlicher widerlegt worden als dieser; nie eine Erwartung empfindlicher enttäuscht worden als die, Deutschland werde in seiner Einheit Lücken aufweisen. Eine Stunde nach der Mobilmachung der deutschen Wehrmacht prägte Kaiser Wilhelm das denkwürdige Wort: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche!“ Nie ist ein Ausspruch mehr Wahrheit, gewaltiger wirkende Wirklichkeit geworden als dies unvergänglich schöne Kaiserwort.

Ich bin ein Deutscher! So bekennt jeder im deutschen Vaterlande, seit der Kaiserruf: Zu den Waffen! erklingen ist. Ich bin ein Deutscher! Das ist heute der Ausdruck unsrer Einmütigkeit und Sieghaftigkeit.

Der Gedanke an das große deutsche Vaterland, die deutsche Treue bis in den Tod umschließt zu unbezwinglicher Einheit Preußen und Bayern, Sachsen und Württemberger, Badener und Hessen. Mit dem Wahlspruch: Ich bin ein Deutscher! stehen und kämpfen sie zusammen. Versummt sind alle Parteilösungen. Die

zuvor an führender Stelle gerufen haben: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ finden sich mit allen andern Vaterlands- und Volksgenossen zusammen in dem Gelübde: Ich bin ein Deutscher! Auf dem Schlachtfelde in Frankreich starb den Heldentod für sein deutsches Vaterland der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank. Als Freiwilliger hat er seine Pflicht als Deutscher erfüllt und sein Deutschtum mit dem Blute besiegelt. Durch die Tat, so schrieb er kurz vor seinem Tode, wolle er zeigen, daß der Beschluß seiner Partei vom 4. August (im Deutschen Reichstage für die für die Kriegszwecke geforderten Milliarden zu stimmen) „nicht aus taktischen Gründen, sondern einer inneren Notwendigkeit entspringen ist, daß es uns also mit der Pflicht der Verteidigung der Heimat ernst ist“. Auf dem Grabmal dieses Helden aus den Reihen der Sozialdemokratie leuchten die Worte: Ich bin ein Deutscher! Wir hoffen, daß die Sozialdemokratie auch nach dem Friedensschluß ihre Vaterlandsliebe in nationalem Sinne betätigt.

Dieser Krieg, der gegen das Deutschtum entfesselt worden ist, wird endlich auch noch den in deutschen Landen zurückgebliebenen letzten Rest von Ausländerei und Fremdtümelei, von Weltbürgerei, von Nachäfferei undeutscher Art und Sitte hinwegfegen. Wenn wir Deutschen dann aufgehört haben, uns nach dem Auslande zu richten, uns von dort Borschriften irgendwelcher Art machen zu lassen; wenn wir allenthalben der reinen deutschen Eigenart in der Lebenshaltung und Lebensführung, in der Sprache, in der Tracht, im Gebahren und in der Gewohnheit zur Alleinherrschaft verholken haben, so wird das Wort: Ich bin ein Deutscher! noch voller und heller, stolzer und selbstbewußter, sieghafter und wahrhaftiger in aller Welt klingen, als es schon der Fall gewesen ist.

### Eine Aufklärung des Reichskanzlers.

Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen hat dem Bureau Nizau folgende die Ereignisse im Osten zusammenfassende Mitteilung zugesandt, die wir in Politiken vom 18. ds. lesen:

Der deutsche Reichskanzler sendet aus dem Hauptquartier folgende Mitteilung: Gegen die in der englischen und französischen Presse erschienenen Nachrichten stelle ich fest, daß deutscher Boden nirgends im Besitze französischer oder russischer Truppen ist. An der elsass-lothringischen Front sind die Franzosen zur Mosel zurückgeworfen; sie stehen an dem oberen Lauf der Maas hinter den dortigen Sperrfestungen. Alle ihre Versuche, zwischen dem Mittellauf der Duse und dem Mittellauf der Maas die deutschen Stellungen anzugreifen, sind unter schweren Verlusten für sie mißlungen. Es herrscht vollständige Ordnung in Belgien.

Von Samsonows Heer (Narewheer) sind geringe Teile, die sich nach der vernichtenden Niederlage bei Tannenbergr retteten, in aufgelöstem Zustande über den Narew geflüchtet. Rennenkampfs Heer (Njemenheer) hat eine ähnliche Niederlage südlich von Zasterburg erlitten. Was von ihm zurückblieb, rettete sich nur durch eilige Flucht über den Njemen hinter die Festungen Dita und Rowno. Nach einer vorläufigen Zählung sind allein bei Tannenbergr und in den Masurischen Seen 15.000 Russen umgekommen.

Bis Mittwoch waren in den deutschen Lagern 260.000 Gefangene, darunter 5.000 Offiziere, untergebracht. Die Gesamtzahl der Gefangenen beträgt weit über 300.000, davon ist die Hälfte Russen. Es sind über 2.000 Geschütze verschiedener Art erbeutet worden.

### Auszug aus der Verlustliste.

Regiment Nr. 87.

Wehrmann Karl Schäfer, Niederroßbach, tot,  
Josef Rohr, Sed, leicht verwundet,  
Unteroffizier Karl Bieder, Westerburg, tot,  
Wehrmann Aug. Fergel, Halbs, leicht verwundet,  
Wilhelm Fergel, Westerburg, leicht verwundet,  
Gefreiter Johann Reusch, Bütschbach, vermisst,  
Eduard Schell, Niederroßbach, vermisst,  
Reservist Hugo Jung II., Niederroßbach, vermisst,  
Wehrmann Emil Reiz, Waigandshain, vermisst,  
„ Georg Schlag, Rothenbach, leicht verwundet,  
„ Johann Ortseifen, Bütschbach, schwer verwundet,  
„ Josef Hannappel, Oberhausen, schwer verwundet,  
„ Georg Gütth, Baldmühlen, tot,  
„ Wilhelm Beuser, Neunkirchen, schwer verwundet,  
Reservist Johann Weber, Großholbach, leicht verwundet,  
Reservist Peter Gerz, Goldhausen, tot,  
„ Johann Höhr, Hundsangen, leicht verwundet,  
Wehrmann Geora Hering, Hellenhahn, vermisst,  
Reservist Josef Quirnbach, Großholbach, vermisst,  
„ Peter Westhöfer, Düringen, vermisst,  
„ Peter Herborn, Kleinholbach, vermisst,  
Wehrmann Peter Fein, Niederahr, leicht verwundet,  
„ Peter Wick, Heilberscheid, leicht verwundet,  
Gefreiter Karl Hannappel, Hundsangen, leicht verwundet.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Samstag, den 26. September 1914.  
Trocken und meist heiter, nachts ziemlich kalt, Mittags warm.

# Militärische Ausbildung der Jugend.

Von den Aufgaben, die uns diese eiserne Zeit stellt, ist die militärische Vorbereitung der Jugendlichen vom 16. Lebensjahre ab eine der wichtigsten und schönsten. Aus unserer Jugend quillt die Kraft, die wir jetzt und künftig zum Schutze unseres Vaterlandes und unserer Kultur nötig haben; unsere Jugend besitzt die Opferwilligkeit und den Stolz und die Begeisterung, die vor keiner Aufgabe und keiner Gefahr zurückschrecken. Nun ist die Stunde da, in der sich auch die heranwachsende Jugend für das Höchste, für das Vaterland einsetzen und bewähren kann. Sie ist berufen, nötigenfalls bei militärischem Hilfs- und Arbeitsdienst während der Kriegszeit mitzuhelfen. Hierzu und für ihren späteren Dienst im Heer und in der Marine bedarf sie einer besonderen Vorbereitung. Wie diese beschaffen sein soll, ist in dem vor einigen Tagen veröffentlichten Erlaß des Kriegsministeriums näher dargelegt. Eine Anzahl Personen, die die militärische Ausbildung kennen, haben die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser neuen Aufgabe anerkannt und ihre Mitarbeit begeistert zugesagt. Die Jugendlichen im Alter vom 16. bis 22. Lebensjahre werden hierdurch aufgefordert, sich am **Sonntag, den 27. September, vormittags um 11 1/2 Uhr** im Schulhaus einzufinden, um sich in die Teilnehmerliste eintragen zu lassen.

Die Eltern und Lehrer, denen anheim gegeben wird an der Versammlung teilzunehmen, werden dringend gebeten die Jugendlichen anzuhalten, die Übungsstunden regelmäßig zu besuchen und ihnen die erforderliche freie Zeit zu gewähren.

Westerburg, den 25. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Kappel.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben treubesorgten Gattin, unserer Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

### Karoline Löhr

geb. Wengenroth,

insbesondere der erhebenden Grabrede des Herrn Pfarrer Haas sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Westerburg, Frankfurt a. M., den 23. Sept. 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

i. d. Namen

Philipp Löhr.

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihr gediegenes Wissen und Können dem Studium der weltbekanntesten

### Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herabgegeben vom Rustinschen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Izig.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium	Die Studienanstalt	Der Bankbeamte
Das Realgymnasium	Das Lehrerinnen-Seminar	Der wiss. geb. Mann
Die Oberrealschule		Die Landwirtschaftsschule
D. Abiturienten-Exam.	Der Präparand	Die Ackerbauschule
Der Einj.-Freiwillige	Der Mittelschullehrer	Die landwirtschaftl. Fachschule
Die Handelsschule	Das Konservatorium	
Das Lyzeum	Der geb. Kaufmann	

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf.

(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke stud gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.-- an zu beziehen.

Dieser Zweck wird dadurch erreicht.  
A. dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten nachgeahmt wird,  
B. dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss, und  
C. dass bei dem brieflichen Fernunterricht auf die individuelle Veranlagung jedes Schülers Rücksicht genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abschlussprüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunterricht.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

# Bullen- Verkauf.

Ein Gemeindegewinn soll im Wege des schriftlichen Angebots zum Schlachten verkauft werden. Schriftliche, verschlossene, mit der Aufschrift Bullenverkauf versehene Angebote sind bis zum

**Freitag, den 2. Oktober d. Js.,**  
mittags 1 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen, zu welchem Termine die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen werden.

Wahren, den 23. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Wöradörfer.



## Nachruf!

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 31 ist im Kampfe fürs Vaterland gefallen:

Der Unteroffizier

### Carl Lieder.

Die schon privatim mitgeteilte Trauerkunde, die tiefes Leid in die Familie gebracht hat, hat auch in allen Kreisen der Bürgerschaft innigstes Mitgefühl geweckt. Die Stadt Westerburg wird dem gefallenen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

Westerburg, den 24. September 1914.

Der Bürgermeister:  
Kappel.

## Schepeler's

Kaffee, Tee und Kakao sind unübertroffen an Feinheit und Ausgiebigkeit. 5443

Alleinverkauf für Westerburg bei **Hans Bauer**, Kolonialwarenhandlung.

## Tuberkulose-Geld-Lose

des deutschen Central-Komitee in Berlin.

à Mk. 3.30, Ziehung am 21. und 22. Oktober.

Hauptgewinn **60000, 20000**  
10000 Mk. bares Geld.

## Metzer Geld-Lose

à Mk. 3.30, 4419 Geldgew.

Hauptgewinn **50000, 10000**  
2 à 5000 Mk. bares Geld.  
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)  
versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

## Petkuser Saatroggen

doppelt gereinigt à Ctr. 12 Mk. hat abzugeben 5897

G. Schneider.

Hof Pappich b. Zech.

## Carl Müller Söhne

Bhf. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerwaldbahn

Telef. No. 8. Amt Altenkirchen

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-,

Sesam-, Erdnuß- u. Rübtkuchen,

feine Roggen- u. Weizenkleie,

beste Weizenschale, Futter-

hafer, Gerste, Mais,

Koch- und Viehsalz,

Häcksel, Torf, Melasse, Kar-

toffellocken, Fiddichower

Zuckerlocken ecetra.

Spratt's Geflügel- und Kücken-

futter sowie Hundekuchen.

Ferner:

Thomasschlackenmehl, Kali-

salz, Kainit, Knochenmehl,

Ammoniak, Peru-Guano-Füll-

hornmarke ecetra.

## Persil

für

## Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Packpapiere imitiert Leder, empfiehlt **P. Kaesberger.**

# Beilage zu No. 77 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbürg.

## Der Welt-Krieg.

Verein deutscher Zeitungsverleger.

**Großes Hauptquartier, 24. Sept. Amtlich.**  
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. Aus Belgien und dem östlichen Kriegsschauplatz ist nichts neues zu melden.

**London, 24. Sept. Wolfbüro berichtet nicht amtlich:** Das Reutersche Büro meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schoß zwei Oelbehälter in Brand. Englische Forts erwiderten das Feuer. Emden löschte ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

### Die amtliche Bestätigung.

**Berlin, 23. Sept. Rtr. Bln.** Die Vernichtung der drei englischen Kreuzer wird soeben durch folgendes Telegramm bestätigt:

W.-T.B. **Berlin, 23. Sept.** Das deutsche Unterseeboot „U 9“ hat am Morgen des 22. September, etwa 20 Seemeilen nordwestlich Hoel van Holland, die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ zum Sinken gebracht. Stellvertretender Chef des Admiralstabes Behnke.

### Ein einzelnes Unterseeboot versenkt die drei Panzerkreuzer!

Wir sind in der Lage, über die Einzelheiten des Kampfes und des Erfolgs folgende Mitteilung zu machen: Die von englischer und holländischer Seite im Lauf des gestrigen Abends nach Berlin gelangten Nachrichten über die Versenkung der drei englischen Panzerkreuzer durch deutsche Unterseeboote hat sich erfreulicherweise bewahrheitet. Seit heute früh liegt in Berlin die amtliche Nachricht vor. Darin wird aber nicht nur die erste Nachricht bestätigt, sondern sie erscheint in noch bedeutungsvollerem Licht, denn auf Grund dieses amtlichen Berichts darf nunmehr als feststehend angesehen werden, daß nur ein einziges Boot, „U 9“, die kühne Tat vollbracht hat. Nach den von englischer Seite bezw. von den Ueberlebenden kommenden Angaben sind zirka drei Viertel dieser Besatzung also zusammen 1600 Mann, ums Leben gekommen. Nach denselben Berichten Ueberlebender sollten allerdings fünf deutsche Unterseeboote beteiligt gewesen und zwei davon vernichtet worden sein. Tatsächlich treffen diese Angaben nicht zu. Es war in Wirklichkeit nur ein deutsches Unterseeboot, eben das Boot „U 9“ beteiligt. Ein merkwürdiger Zufall will es, daß das englische Unterseeboot, das neulich unsere „Hella“ versenkte, „E 9“ heißt.

### „U 9“

Die Besatzung des „U 9“, die Mann für Mann an dieser Heldentat sich beteiligt hat, beträgt zirka 20 Mann. Ihre sämtlichen Namen sollen amtlich bekannt gegeben werden. Der Kommandant des Bootes ist Kapitänleutnant Otto Weddigen aus Herford i. W., der Sohn eines dortigen Fabrikanten. Er ist am 15. September 1882 geboren. Er trat im Frühjahr 1901 in die Marine ein und ist in den letzten Jahren als Unterseebootsoffizier bezw. Kommandant sowie als Flagglenientnant bei einer Unterseebootflottille verwendet gewesen. Er besitzt die Rettungsmedaille am Bande.

### Der Kampf.

Der Hergang dieser braven Seemannstat wird wie folgt geschildert: Der erste Angriff erfolgte auf die „Aboukir“ um 6 Uhr früh bei hellem klarem Wetter. Das Schiff ging in 5 Minuten unter. Die beiden anderen Schiffe, die sich zunächst an dem Rettungswerk der „Aboukir“-Mannschaft beteiligt hatten, wurden zwischen 6 und 8 Uhr versenkt. Die „Hogue“ wurde nach der „Aboukir“ getroffen und sank in drei Minuten. Die „Cressy“ wurde kurz vor 8 Uhr beschossen. Das deutsche Unterseeboot und seine Besatzung sind unverfehrt.

### Der Eindruck in England.

**Rotterdam, 22. Sept.** Rotterdamer Blätter melden: Die Nachricht von dem Sinken der drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ haben in ganz England einen ungeheuren Widerhall gefunden, und die Hiobsposten aus Frankreich, die allmählich jetzt auch vorliegen, obwohl der sichere Sieg bereits offiziell angekündigt war, tragen auch nicht dazu bei, die Stimmung zu erhöhen, die eine entschieden kriegsfeindliche, in jedem Fall aber höchst regierungsfeindliche ist. Der Rücktritt Churchills wird jeden Augenblick erwartet. Das führende Arbeiterblatt verlangt, man solle das ganze Ministerium in Anklagezustand versetzen. Der Krieg war an und für sich schon unpopulär, jetzt ist er verhaßt, und der Haß wird sich gegen die Lehren, die ihn provoziert haben.

Auch die „vornehmen“ Blätter sprechen von der großen Enttäuschung des Volkes, das bisher geglaubt habe, die beste Flotte der Welt zu besitzen, und jetzt sehen müsse, wie weit ihr die deutsche Flotte an Tatkraft voran ist.

### Ein 4. englischer Panzerkreuzer zerstört?

Einem Niederlahnsfeiner Marinesoldaten verdanken wir folgenden von der Militärbehörde zur Veröffentlichung zugelassenen hochinteressanten Bericht:

Am Sonntag morgen befanden wir „Wasserlauen“ uns an der englischen Küste und fuhren bis Nachmittag 3 Uhr spähend hin und her. Gegen 4 Uhr kam ein Panzerkreuzer und wollte aus dem englischen Hafen G. . . . auslaufen. Er hatte englische Truppen, welche nach Frankreich bestimmt waren an Bord. Langsam kam er aus dem Hafen heraus, und wir ließen ihn auf Schußweite von 1500 Meter herankommen. Der Kommandant befohl jetzt 20 Meter unter Wasser zu gehen, richtete dann seinen Torpedo auf die Brücke, und nach wenigen Minuten — es war 1/4 vor 4 Uhr — sauste der Torpedo aus dem Rohr. Sofort befahl der Kommandant auf 30 Meter Tiefe zu gehen, damit der Feind nicht merkte, wo wir steckten. Nach 4 Minuten tauchten wir wieder soweit auf, um durch den Spiegel beobachten zu können, und was sahen wir? Der schwere feindliche Koloss war in 2 Teile gesprengt, es fanden Kesselexplosionen statt und nach 5 Minuten war die kleine schwimmende Fekung auf dem Grund des Meeres. Das gab eine schöne Sonntagstimmung für die Engländer. Gleich darauf verfolgten uns unzählige Torpedoboote. Wir durften und konnten nicht auftauchen und mußten so 18 Stunden unter Wasser auf 24 Meter fahren. Kaum tauchten wir auf, so waren die Bestien wieder hinter uns und feuerten ohne zu treffen. Daher entkamen wir denn mit dem bloßen Schrecken. Aber welche Freude, als wir nach G. . . . und W. . . . kamen. Dort wurden wir mit großem Hurra empfangen. (Sahst. Tgbl.)

### Der kühne Streifzug des Kreuzers „Emden“

WB. **Kalkutta, 22. Sept.** Die Offiziere und Mannschaften der von dem deutschen Kreuzer „Emden“ im Golfe von Bengalen versenkten englischen Schiffe sind gestern Nachmittag hier eingetroffen. Sie äußern sich anerkennend über die von den deutschen Offizieren erwiesene Höflichkeit. Der Streifzug des Kreuzers „Emden“ begann am 10. September. An diesem Tage nahm er den Dampfer „Indus“, der durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde. Nachdem die Besatzung auf die „Emden“ übergeführt war. Als der Kreuzer auf der Höhe des Golfes kam, fing er alle drahtlosen Nachrichten auf, welche die Abfahrt aus dem Hafen meldeten. Er kannte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in dem Golf. Am 11. September sichtete die „Emden“ den englischen Dampfer „Boo“, übernahm seine Besatzung und versenkte ihn. Der Dampfer „Katinka“ wurde in der Nacht zum 12. Sept. genommen und zwei Stunden später der Dampfer „Kiln“. Während der selben Nacht wurden drei andere Schiffe gesichtet, jedoch nicht verfolgt. Am Mittag des 12. Sept. nahmen die Deutschen den Dampfer „Diplomat“, der später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer „Baruano“ angehalten, aber an demselben Tage wieder frei gelassen. Auf seinem Rückwege warnte der Dampfer mehrere andere Schiffe, die zurückzuführen und so der Kaperung entgingen. Am 14. Sept. nahm die „Emden“ den Dampfer „Tratbod“ und versenkte ihn durch eine Mine. Die Besatzungen sämtlicher erbeuteten Schiffe wurden dann an Bord eines Fahrzeuges gebracht, das den Befehl erhielt, nach Kalkutta zu fahren. Zwei deutsche Schiffe begleiteten es innerhalb 75 Meilen von der Mündung des Hugli (einer Mündung des Ganges in Ostindien.)

### Der Wert der drei englischen Kreuzer.

**Berlin, 23. Sept.** Der „Vokalanzeiger“ schreibt: Es ist natürlich nicht möglich, genau festzustellen, wie hoch der Wert der vernichteten drei englischen Panzerkreuzer ist. Es dürfte aber keineswegs übertrieben sein, zu behaupten, daß England durch die Heldentat des „U 9“ ein Verlust von annähernd 60 Millionen zugefügt wurde. Demgegenüber stehen die drei Torpedoschiffe, die einen ungefähren Wert von 30000 M. repräsentieren.

### Die Besatzung des „U 9“.

WB. **Wilhelmshaven, 23. Sept.** Zur Besatzung des siegreichen U 9 gehören: Kapitänleutnant Weddigen (Otto), Oberleutnant z. S. Spieß, Marine-Ingenieur Schön, Obersteuermann Träbert, Obermaschinist Heinemann, Oberbootsmaate Schoppe und Her, Matrosen Geist, Rosenmann, Schenker, Schulz, Obermaschinistmaate Marlow, Stellmacher, Hinrich, Wollenberg, v. Roslowski, Oberheizer Eisenblätter, Schüssel, Heizer Karbe, Schöber, Vied, Köster, Wollstell und Funkenheizer Sievers.

Die Verluste der Engländer sollen ca. 1600 Mann betragen.

### Von der Schlacht zwischen der Gise und der Maas.

**Rotterdam, 22. Sept.** Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß die heftigsten Kämpfe des Krieges während der

letzten Tage geliefert wurden und Tag und Nacht unaufhörlich stattfanden. Die deutsche Infanterie wogte fortwährend in der Richtung der französischen und englischen Stellungen. Den Franzosen und den Engländern war die unmittelbare Fühlungnahme mit dem Feind willkommen und gleichsam eine Erleichterung nach dem Artillerie-Duell, wobei sie von den Deutschen nichts als den Rauch ihrer Kanonen bemerkten. Die deutsche Artillerie bestimmte die Schußweite sehr genau. Am Freitag platzte eine Granate im englischen Hauptquartier, die große Verwirrung verursachte. Der englische Stab kam jedoch mit dem Leben davon. Die Deutschen haben ihre schwersten Geschütze, darunter 4 Kanonen von 30 Zentimeter, auf den Hügel an dem rechten Flügel aufgestellt. Die Verbündeten konnten nur unter dem Preis entsetzlicher Verluste Fortschritte machen. Das Feuer war oft so heftig, daß es unmöglich war, Tote und Verwundete fortzuschaffen.

**Paris, 22. Sept.** 800 Feuerwehrlente aus Paris sind beauftragt, das Schlachtfeld zu säubern und Tausende von Leichen, welche noch immer dort liegen und die Luft zu verpesten drohen, zu verbrennen oder zu begraben.

#### Deutsche Dragoner als Engländer.

Mit Entrüstung verzeichnen Pariser Blätter Meldungen aus Fontainebleau und Compiègne über das unerhörte Husarenstückchen deutscher Reiter. Eine Abteilung Dragoner durchzog die genannten Ortschaften, nachdem schon die Vortruppen zurückgezogen worden waren. Sie kamen bis in die Pariser Banne und nützte die Nachtstunden aus, um wichtige Erkundungsritte zu machen. In den Ortschaften hielt man die Deutschen für Engländer und erteilte ihnen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. In dem Städtchen Melun begrüßte sogar der Bürgermeister die Dragoner. Die Deutschen verzogen jedoch in dieser eigenartigen Lage keine Miene. Einer der Deutschen dankte in englischer Sprache für den Willkomm in einer etwa sechzig Kilometer von Paris gelegenen Kreisstadt.

#### Die Franzosen werden kleinlaut.

Aus Paris, 21. Sept., wird gemeldet: Die „Liberés“ sagt heute, daß die Franzosen nochmals sich abwartend verhalten müßten und die Hoffnung auf einen günstigen Abschluß unserer Kämpfe bewahren sollten. Das feindliche (deutsche) Heer, so schreibt Oberst Roussel in dem genannten Blatt, nehme eine wunderbar-volle Stellung ein, daß diese ohne Beispiel in der Weltgeschichte sei. Die Deutschen kämpften in einem ungeheuren Abstand von ihrer Operationsbasis, mit der sie nur durch eine einzige Kommunikationslinie verbunden seien, und noch nicht einmal direkt. Die Schlacht an der Aisne werde unbedingt ein furchtbarer Zusammenstoß werden. Man dürfe nicht vergessen, daß das deutsche Heer ein furchtbares Kriegsinstrument sei.

#### Die Engländer geben die Schuld Frankreichs an der Beschädigung der Kathedrale zu.

**London, 22. Sept.** Die „Times“ meldet aus Paris: Theoretisch wurde das Bombardement von Reims durch die französische Artillerie heraufgefordert, die in der Stadt aufgestellt war und das deutsche Geschützfeuer kräftig erwiderte. Französische Soldaten lagerten in den Straßen; in der Hauptstraße befand sich ein Artilleriepark, dahinter lag Infanterie.

#### Englische Barbaren.

**Stockholm, 22. Sept.** In der deutsch-kanadischen Stadt Berlin ist das vor 15 Jahren erbaute Denkmal Kaiser Wilhelm I. von englischer Hand völlig zerstört worden. Diese Schandtat hat selbst in englisch-kanadischen Zeitungen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen.

#### Das japanische Volk gegen den Krieg mit Deutschland.

**Wien, 23. Sept.** Die Korrespondenz „Rundschau“ meldet: Nach Nachrichten aus Peking ist in Japan eine heftige Bewegung gegen den Krieg wahrzunehmen. Bei Hausdurchsichten in Tokio sind Aufrufe vorgefunden worden, deren Inhalt in der Erwägung gipfelt, daß Japan anstatt einen Krieg mit Deutschland zu beginnen, lieber die Frage der Mandchurei und Mongolei hätte anrollen sollen. Diese Proklamationen fanden sich auch in Kasernen in Tokio und Yokohama vor. In der Priesterschaft von Tokio soll gleichfalls lebhafteste Mißstimmung wegen des Krieges herrschen. In Osaka entfalten Agitatoren eine lebhafteste Tätigkeit besonders unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen Bewegung anzuschließen und die Regierung zu stürzen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

#### Der neue Herr in Albanien.

**Sofia, 22. Sept.** Der Korrespondent der Kölnischen Ztg. in Sofia erfährt von besonderer Seite, daß der in Nisch weilende Effend Pascha, über dessen dortigen Aufenthalt die serbische Regierung nichts habe verlauten lassen, eine mohamedanische Abordnung aus Albanien empfangen habe, die ihm den albanischen Thron angeboten habe. Er habe ihn angenommen und gewisse bisher nicht bekannt gegebene Bedingungen gestellt.

#### Aus dem Kreise Westerbürg.

**Westerbürg, den 25. September 1914.**  
Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat insgesamt 24 1/2 Millionen Mark an Zeichnungen auf die Kriegsanleihe angemeldet. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: Es zeichneten der Bezirksverband Wiesbaden 5

Million Mark, die Nassauische Landesbank 5 Million Mark, die Nassauische Sparkasse 3 Million Mark. Außerdem zeichneten die Sparer der Nassauischen Sparkasse insgesamt 5 Million Mark. Etwa die Hälfte davon entfällt auf die Sparer in Stadt- und Landkreis Wiesbaden. Von Gemeinden etc., die bei der Nassauischen Landesbank zeichneten, sind zu nennen: Stadt Wiesbaden 1 Million Mark, Rheingaukreis 700 000 Mark, dazu kommen zahlreiche gemeinnützige Vereine und Stiftungen, wie Gewerbeverein Wiesbaden, Nassauischer Altertumsverein, Historische Sektion, Verein Nassauischer Land- und Forstwirte etc. Der Rest der Zeichnungen erfolgte aus dem sonstigen Kundenkreis der Nassauischen Sparkasse, besonders seitens der Inhaber von Konto-Korrent-Konto. Im ganzen muß bei dieser Zeichnung die Direktion der Nassauischen Landesbank an Mitteln aus dem eigenen Geschäftsbetrieb etwa 20 Million Mark aufbringen. Dies konnte mit Rücksicht auf den starken Zufluß von Spareinlagen und Depositen in der letzten Zeit und den großen Effektenbesitz ohne Schwierigkeit erfolgen. Aus dem Kreis Westerbürg wurden bei der Nassauischen Landesbank gezeichnet im Ganzen 123 500 Mark.

#### Sammeln von Beeren und Pilzen.

Um die Früchte des Waldes namentlich den ärmeren Teilen der Bevölkerung nach Möglichkeit zu Gute kommen zu lassen, hat der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die königlichen Regierungen angewiesen, die bisherigen tagmäßigen Gebühren für die Erlaubnisscheine zum Sammeln von Beeren und Pilzen in den Staatsforsten für den laufenden Herbst durchweg auf 5 Pfennig für den Zettel zu ermäßigen und zugleich dem für das Familienhaupt ausgestellten Zettel Gültigkeit für die ganze Familie (Hausgenossenschaft) zu geben. Besonders das Einsammeln der essbaren Pilze, die der Wald zumal bei feuchter Witterung in großen Massen erzeugt, soll von der Verwaltung in jeder Weise begünstigt werden. Zugleich sind die Regierungen ersucht worden, den Gemeinden und öffentlichen Anstalten, die Waldungen besitzen, das gleiche Entgegenkommen der Bevölkerung gegenüber zu empfehlen.

**Darlehenskassenscheine.** Vom Reichsschatzamt wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 31. August d. Js. an Darlehenskassenscheinen 242 700 000 Mk. im Umlauf waren.

**Unser früherer Regierungspräsident Dr. v. Wenckel,** zuletzt Oberpräsident in Hannover, über dessen Rücktritt berichtet wurde, wird anfangs Oktober seinen ständigen Wohnsitz in Cassel nehmen. Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst hat Herr v. Wenckel vom Kaiser eine besondere Auszeichnung erhalten.

**Versorgung der Truppen mit warmem Unterzeug für die kalte Jahreszeit.** In den letzten Tagen sind in einzelnen Tageszeitungen Beschwerden darüber laut geworden, daß unsere Truppen betreffs der Versorgung mit warmem Unterzeug auf die private Hilfs- und Wohltätigkeit angewiesen seien. Derartige Behauptungen sind durchaus unberechtigt, denn die Versorgung der Truppen mit warmem Unterzeug für die kalte Jahreszeit gehört mit vielen anderen Maßnahmen zu den Mobilisierungsvorarbeiten der Heeresverwaltung. Warmes Unterzeug ist ebenso wie Waffen, Bekleidung, Verbandpäckchen usw. für jeden einzelnen Mann der Heeresstärke sichergestellt und gelangt demnächst zur Ausgabe an die Truppen. Dazu gehören wollene Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Pulswärmer und Kopfschüker. Wenn private Sammlungen nebenher den gleichen Zweck verfolgen, so kann das selbstverständlich nur willkommen heißen werden, und die Anregung Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen in dieser Hinsicht ist höchst dankenswert. Besonders Strümpfe und Pulswärmer sind ja rasch verschliffen und können nicht genug vorhanden sein.

**Paß nach Italien.** Nach einer Mitteilung der Italienischen Botschaft in Berlin ist zum Eintritt in Italien jetzt der Besitz eines von einer italienischen Konsularbehörde visierten Paßes erforderlich.

#### 4 1/2 Milliarden Zeichnungsergebnis.

Nach einer Meldung aus Berlin, 22. Sept., wird der „B. Z.“ aus unterrichteten Finanzkreisen mitgeteilt, daß mindestens 4,4 Milliarden Kriegsanleihe erreicht werden. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß das Endergebnis 4,5 Milliarden erreicht oder gar noch übersteigt.

#### Vaterländische Gesinnung Berliner Arbeiterinnen.

**Berlin, 21. Sept.** Zu den bemerkenswertesten Zeichnungen auf die Kriegsanleihe gehört wohl die Zeichnung der Arbeiterinnen einer Berliner Wäschefabrik im Betrage von 24 100 M.

#### Vieh-Preise.

Amtliche Notierungen am Schlachtviehbof zu Frankfurt a./M. vom 23. Sept.							
Für 50 Kilogr. Lebendgewicht.		Für 1/2 Kilogr. Lebendgewicht.					
Ochsen	1. Qual.	Mark	52-58	Kälber	1. Qual.	Pfg.	50-54
	2. "		48-51		2. "		44-48
Bullen	1. "		47-50	Schafe	1. "		42-43
	2. "		43-46		2. "		00-00
Färse	1. "		44-48	Schweine	1. "		45-48
Rübe	2. "		40-45		2. "		45-47

## Zuverlässige Hirten

werden gesucht.

Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn).  
Walderdorffer Hof.